

LANDTAG  
NORDRHEIN-WESTFALEN  
17. WAHLPERIODE**STELLUNGNAHME**  
**17/446**

A05, A15

Universität Duisburg-Essen • 45117 Essen

An den  
Landtag Nordrhein-Westfalen  
Platz des Landtags 1**40221 Düsseldorf****Fakultät für  
Bildungs-  
wissenschaften**

FACHGEBIET

ERWACHSENENBILDUNG  
POLITISCHE BILDUNG**„Demokratie leben, Demokratie schützen, für Demokratie werben  
– Politische Bildung muss alle mitnehmen!“****Antrag der Fraktion SPD, Drucksache 17/815  
Anhörung im Hauptausschuss am 15. März 2018**

Die im vorgelegten Antrag geforderte Stärkung der politischen Bildung, insbesondere mit der Aktzentuierung einer „politischen Bildung für alle“, ist aus der Sicht des Inhabers einer Professur für politische Erwachsenenbildung zu begrüßen. Ich möchte sechs Punkte hervorheben.

**1. Politische Bildung und politische Kultur:** Insbesondere die außerschulische Jugend- und Erwachsenenbildung, die oft aus sozialen Bewegungen und Initiativen hervorgegangen ist, ist Teil einer demokratisch-politischen Kultur. Sie bildet zusammen mit anderen intermediären Verbänden, Initiativen und Vereinen ein zivilgesellschaftliches Geflecht, das direkte Partizipation ermöglicht (Dewey: Demokratie ist Lebensform, nicht nur Staatsform). Gerade in der gegenwärtigen Zeit, in der autoritäre Gesellschaftsbilder und ausgrenzende Politik zunehmen, gewinnt dies an Bedeutung und bedarf der Stärkung. **Die besondere Bedeutung der politischen Bildung ist dabei, dass sie Lern- und Bildungsprozesse fördert und unterstützt, die Partizipation und Engagement eine stärkere Nachhaltigkeit geben.**

**2. Milieuerengungen aufbrechen:** Eine „partizipatorische Demokratie“ muss daran interessiert sein, möglichst allen Bevölkerungsgruppen Beteiligungsmöglichkeiten zu eröffnen. Das betrifft auch die politische Bildung. Vor diesem Hintergrund ist es nicht hinnehmbar, wenn die politische Partizipation in erheblichem Maße von sozialer und kultureller Ungleichheit durchdrungen ist. Nicht zuletzt die Unter-

**Institut für Berufs-  
und Weiterbildung****Prof. Dr. Helmut Bremer**

Tel.: 0201 / 183 - 2210/6031

Fax: 0201 / 183 - 6059

helmut.bremer@uni-due.de

Universitätsstr. 2  
Raum S06 S02 A39  
45141 Essen

Datum 11. März 2018

**Postanschriften / Kontakt**

47048 Duisburg

Tel.: 0203 / 379 - 0

Fax: 0203 / 379 - 3333

Nachbriefkasten: Gebäude LG

45117 Essen

Tel.: 0201 / 183 - 0

Fax: 0201 / 183 - 2151

Nachbriefkasten: Gebäude T01

**Bankverbindung**

Konto 269 803

Sparkasse Essen

BLZ 360 501 05

IBAN: DE40 3605 0105 0000 269 803

SWIFT/BIC: SPESDE 3EXXX

**Öffentliche Verkehrsmittel**

Duisburg: Straßenbahn 901

Bus 924, 926, 933

Essen: U-Bahn 11, 17, 18

Straßenbahn 101, 103, 105, 106,

107, 109

Bus SB16, 145, 147, 154, 155,

166, 196

**www.uni-due.de**

suchungen der Bertelsmann-Stiftung zur Wahlenthaltung haben gezeigt, dass es insbesondere Quartiere mit hohem Anteil an benachteiligten und prekären sozialen Milieus sind, in denen der Anteil der Nichtwähler/innen besonders hoch ist (Bertelsmann Stiftung 2017). Diese Tendenz findet sich auch in der politischen Bildung, bei der bildungsnahe und privilegierte Milieus z.T. deutlich überrepräsentiert sind.

**3. „Unsichtbares Politikprogramm“:** Aus diesen Befunden kann keineswegs auf politisches Desinteresse und politische Meinungslosigkeit benachteiligter Milieus geschlossen werden. Etliche Studien haben gezeigt, dass durchaus Meinungen, Interessen und Handlungsdispositionen in Bezug auf Politik und politische Bildung vorhanden sind, aber nur bedingt zum Ausdruck gebracht werden können (Stichwort: „Unsichtbares Politikprogramm“ – Calmbach/Borgstedt 2012).

**4. Politik und politische Bildung als „Heim- oder Auswärtsspiel“:** Was sich als Distanz zu verfasster Politik darstellt, ist daher eher als eine „Oberflächenerscheinung“ zu betrachten. Dahinter steht eine Art soziale und kulturelle Entfremdung zwischen (verfasster) Politik und Teilen der Bevölkerung. Politik erscheint oft als eine „fremde Welt“, die mit den Problemen des eigenen Alltags wenig zu tun zu haben scheint, in der die eigenen Interessen, Themen und die Formen, diese auszudrücken, quasi nicht „erwünscht“ sind (Politik als „Heim- oder Auswärtsspiel“). Allerdings gilt das oft auch umgekehrt, d.h., dass auch der Politik im engeren Sinne die Alltagswelten von Jugendlichen und Erwachsenen „fremd“ bleiben, insbesondere solchen aus benachteiligten sozialen Milieus (Stichwort: „Doppelte Distanz“ – Bremer/Kleemann-Göhring/Wagner 2015).).

**5. „Aufsuchende Bildungsarbeit“:** In verschiedenen, vom Land NRW geförderten Projekten konnte aufgezeigt werden, dass es durchaus möglich ist, sog. „bildungs-“ oder „politikferne“ Milieus für (politische) Erwachsenenbildung durch „Aufsuchende Bildungsarbeit“ zu gewinnen (vgl. Bremer/Kleemann-Göhring/Wagner 2015). Dabei wird die traditionelle „Komm-Struktur“ ergänzt um eine „Geh-Struktur“. Es geht darum, die Distanzen und Barrieren zu überbrücken, Nähe herzustellen zu den Sozialräumen, Lebenswelten und Milieus (etwa durch mobile Angebote, durch das Einbeziehen neuer Lernorte, durch enge Zusammenarbeit mit Initiativen und Verbänden, Einbeziehen von Schlüssel- und Vertrauenspersonen).

**6. Benachteiligte profitieren von Beteiligungs- und Handlungsorientierung:** Verschiedene Projekte der Landeszentrale für politische Bildung NRW haben Wege aufgezeigt, wie insbesondere in Bezug auf Jugendliche und junge Erwachsene Distanzen zur verfassten Politik abgebaut werden können (vgl. Bremer/Schlitt/Zosel 2017). Wichtige Elemente dieser Arbeit waren:

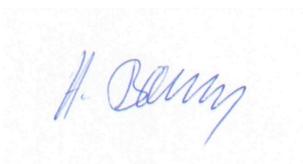
Alltags- und Lebensweltbezug, Beteiligungs- und Handlungsorientierung, Milieusensibilität, Kontakt mit Mandatsträger/innen herstellen, Quartiersnähe, Kontrast zum Schulischen durch Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Trägern.

Festgestellte Wirkungen dieser politischen Bildungsarbeit waren u.a.: erhebliche Aktivierung und Sensibilisierung für politische Partizipation, Förderung der Meinungs- und Urteilsbildung, Unterstützen der politischen Selbstwirksamkeit.

Besonders hervorzuheben ist: Jugendliche aus weniger privilegierten Verhältnissen profitieren besonders von Beteiligungs- und Handlungsorientierung (Stichwort: „Empowerment“).

Vor diesem Hintergrund ist zu begrüßen, wenn im vorgelegten Antrag die Entwicklung neuer Konzepte politischer Bildung gefordert wird, die stärker lebensweltlich ausgerichtet sind, stärkere Sozialraum- und Quartiersnähe aufweisen und Elemente „aufsuchender Bildungsarbeit“ nutzen. Wünschenswert und sinnvoll wäre dabei, an bereits vorhandene Erfahrungen aus NRW anzuknüpfen und entsprechende Strukturen zu nutzen und das, was unter Projektbedingungen realisiert wurde, zu verstetigen.

Gerade bei einer solchen Akzentuierung politischer Bildungsarbeit ist es wichtig, die Träger der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung verstärkt mit einzubeziehen. Durch die breite und historisch gewachsenen Trägerstruktur sowie die in diesen Bereichen aufgrund des Freiwilligkeitsprinzips der Teilnahme besonders ausgeprägte Lebenswelt- und Alltagsorientierung verfügen diese über vielfältige Erfahrungen und sind breit in die Zivilgesellschaft vernetzt.



Prof. Dr. Helmut Bremer

Verwendete Quellen:

Bertelsmann Stiftung (2017): Populäre Wahlen – NRW. Mobilisierung und Gegenmobilisierung der sozialen Milieus bei der Landtagswahl Nordrhein-Westfalen. Gütersloh

Bremer, Helmut/Kleemann-Göhring, Mark/ Wagner, Farina: Weiterbildung und Weiterbildungsberatung für „Bildungsferne“. Ergebnisse, Erfahrungen und theoretische Einordnungen aus der wissenschaftlichen Begleitung von Praxisprojekten in NRW. Bielefeld:

Helmut Bremer/ Schlitt, Laura/ Zosel, Tim (2017): Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung des Projektes „Jugend partizipiert“ 2016/2017 (Landeszentrale für politische Bildung NRW). Essen.

Calmbach, Marc/Borgstedt, Silke (2012): „Unsichtbares“ Politikprogramm? Themenwelten und politisches Interesse von „bildungsfernen“ Jugendlichen. In: Kohl, Wiebke/Seibring, Anne (Hrsg.): „Unsichtbares“ Politikprogramm? Bonn, S. 43-80.